

ANFRAGE von Tina Deplazes (Die Mitte, Hinwil), Roger Cadonau (EDU, Wetzikon), Sonja Rueff-Frenkel (FDP, Zürich), Nicola Siegrist (SP, Zürich), Christa Stünzi (GLP, Horgen) und Benjamin Walder (Grüne, Wetzikon)

Betreffend Nachhaltige und bedarfsgerechte Offene Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Zürich

Im Rahmen des tragischen Vorfalls, der Messerattacke eines Jugendlichen auf einen jüdisch-orthodoxen Mann, werden die Gemeinden aufgefordert, stärker in ausserschulische Präventionsangebote zu investieren. Gemäss Kommunikation von Regierungsrätin Jacqueline Fehr wird insbesondere die Stärkung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf kommunaler Ebene gefordert. Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), § 20., sieht vor, dass Gemeinden zusätzliche Leistungen der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe erbringen können, insbesondere im Bereich der Jugendarbeit. Offene Kinder- und Jugendarbeit ist eine wichtige Präventionsmassnahme, welche allen Jugendlichen niederschwellig zugänglich ist. In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit pflegen Fachpersonen professionelle Beziehungen zu Jugendlichen und fungieren damit als «Seismografen» und «Seismografinnen». Die Jugendarbeit hat im Kanton Zürich eine bald 100-jährige Geschichte, die ihre Wurzeln in der Freiwilligenarbeit hat. Wichtig ist dabei, dass die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit von allen Kindern und Jugendlichen besucht werden können. Sie sind nicht an eine Mitgliedschaft gebunden und sind kostenfrei, in teilweiser Abgrenzung zu Verbands- oder Vereinsangeboten. Auch aufsuchende Jugendarbeit kann als Teil resp. Methode der Offenen Kinder- und Jugendarbeit verstanden werden.

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie ist die Abdeckung von Offener Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Zürich?
2. Welche finanziellen Mittel stellt der Kanton Zürich für die Offene Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung? Werden an die Gewährung von finanziellen Mitteln Bedingungen und/oder Auflagen gestellt? Wenn ja, wie wird deren Einhaltung überwacht?
3. Wie sieht die Koordination der Angebote der ausserschulischen Kinder- und Jugendförderung aus? Wie viele personelle Ressourcen stehen dafür zur Verfügung?
4. Wie funktioniert die Zusammenarbeit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit den lokalen Vereinen, die Kinder- und Jugendarbeit betreiben?
5. Wie steht die Regierung im Jahr 2024 zur "Kann-Formulierung" bezüglich der zusätzlichen offenen Kinder- und Jugendarbeit in den gesetzlichen Grundlagen?

Tina Deplazes
Roger Cadonau
Sonja Rueff-Frenkel
Nicola Siegrist
Christa Stünzi
Benjamin Walder